

Zusammenfassung Vorgeschichte WK I**Ursachen des 1 Weltkrieges:**

Imperialistische Rivalitäten schürten seit 1880 die Gegensätze unter den europäischen Mächten. Sich verfestigende Bündnissysteme zeichneten immer deutlicher die Konturen künftiger Frontlinien.

Das Wettrüsten verschärfte bestehende Spannungen. Insbesondere die deutsche Flottenrüstung destabilisierte das europäische Gleichgewicht und trieb das herausgeforderte England an die Seite Frankreichs und Russlands.

Deutsche Weltmachtpolitik, französisches Revanchedenken, russischer Panslawismus, österreich-ungarische Nationalitätsprobleme und nicht zuletzt der Balkan als das „Pulverfass Europas“ trugen zum Krieg bei.

Bismarck'sches Bündnissystem vor 1890

DE – OE = Zweibund, ist solide, Österreicher fühlen sich Deutsch 1879

DE- IT = keine Probleme mit Kolonien und Grenzen

DE- RU- OE = Dreikaiserbund 1881

OE-DE-IT = Dreibund (1882), DE ist durch diesen Bund und den Vertrag mit Russland (1887) gesichert.

GB – OE = Mittelmeerentente 1887

Frankreich ist isoliert**Die Neugruppierung der europäischen Mächte unter den Nachfolgern Bismarcks nach 1890:**

Frankreich und GB → Entente Cordiale 1904 (wegen DE→ Marokkokrisen)

Frankreich ist integriert → Triple Entente (1907) mit GB und RU und Neutralitätsvertrag mit IT (1902).

DE hat Rückversicherungsvertrag mit RU gekündigt → RU geht zu F und GB

Frankreich und Russland → Zweibund, 1892/3

DE ist nur noch durch den Dreibund gesichert, die Bindung IT an den Dreibund ist gelockert

Im Kriegsfall droht Deutschland ein 2 Frontenkrieg

Situation in Europa vor dem 1. Weltkrieg

Schon lange vor dem eigentlichen Kriegsbeginn hatten die Vorbereitungen auf den Krieg begonnen. Viele Länder Europas hatten Bündnisse miteinander geschlossen, in denen sie sich zur gegenseitigen Hilfe im Kriegsfall verpflichteten. Um 1914 war Europa in zwei Blöcke gespalten: Die Achsenmächte (Mittelmächte) mit Deutschland, Österreich-Ungarn, Türkei, Bulgarien und Italien. Die Entente mit Frankreich, Rußland, Großbritannien, Portugal und vielen weiteren Staaten. Österreich hat mit Italien und Deutschland den Dreibund gebildet. Später wird Italien sich den Alliierten anschließen, weil ihnen Südtirol versprochen wurde.

Schon Jahre davor hatten die Völker begonnen aufzurüsten. Immer größere und gefährlichere Waffen wurden entwickelt.

Repetition

England war Weltmacht Nr. 1, war schon immer, und Ende des 19. Jahrhunderts wurde Deutschland zu einer ernsthaften Konkurrenz.

Gefahr lag vor allem bei der potenziellen Bündnisschliessung der Deutschen mit verschiedenen anderen Grossmächten, wie Frankreich oder Russland.

Die Engländer wollten das Öl, welches im Nahen Osten reichlich vorhanden war. Churchill war einer der Grössen bei der Umrüstung der Marinemotoren auf Öl. Vor der Umrüstung auf Öl war Kohle die treibende Kraft.

Wieso Öl?

**Effizienz ist grösser als bei Kohle
Schneller und länger fahren als mit Kohle**

Nachteile: Engländer hatten kein Öl und sie mussten irgendwie daran kommen. Das Problem mit dem Öl war die Abhängigkeit, welche England nicht wollte. Damals war die USA Erdölproduzent Nummer 1, 1850. Standard Oil (Rockefeller) wurde dann aufgelöst, in die sogenannten 7 Schwestern.

Engländer fanden Öl im Irak. Deutsche hatten Verbindungen mit dem Osmanischen Reich und den Bulgaren abgemacht, eine Eisenbahn, die „Bagdad Bahn“, Anfang des 20. Jahrhunderts zu bauen. Zweck dieser Bahn war es das Öl von Bagdad nach Berlin zu transportieren.

Deutschland war Landstreitmacht, England war Seemacht. Engländer wollten nun verhindern, dass Bagdad Bahn nicht gebaut wurde. Wie? Durch die Inszenierung des 1. Weltkrieges. Bahn war fast fertig, der Teil durch Serbien wurde nie gebaut. Serbien war mit England verbündet.

Imperialismus, welcher ca. 1870 angefangen hat, war mit dem 1. Weltkrieg auf seinem Höhepunkt. Dieser Krieg wurde nicht in Afrika geführt sondern zuhause, in Europa.

Bündnissystem

1890 kommt Wilhelm der II als deutscher Kaiser an die Macht. Wilhelm der II hatte Probleme mit Bismarck. Warum? Bismarck hat die Ausdehnung von Deutschland Richtung Osten gesehen, aber nicht irgendwie Übersee. Wilhelm der II wollte mitmischen in der grossen Politik, „Platz an der Sonne“.

Bismarck war Reichskanzler und war während seiner Amtszeit immer darum bemüht, Frankreich zu schwächen. Wilhelm der II zielte dann auf England ab. Wilhelm der II und

englischer König und russischer Zar waren alle miteinander verwandt, sie hatten alle die gleiche Grossmutter.

Bismarck hatte erstes Bündnis mit „Zweibund“, zwischen DE und AT. Österreich hatte die Hoffnung, mit Deutschland in eine Lösung integriert zu werden. Diese Versöhnung fand 1879 mit dem „Zweibund“ statt. Bismarck strebte auch ein „Dreikaiserbündnis“ an (DE + AT + RUS). 1 Jahr später kam bereits „Dreibund“, (DE + AT + IT).

Bismarck hatte Angst vor Zweifrontenkrieg. Bündnisse zielten vor allem darauf ab, dass man sich gegenseitig nicht angriff. Insbesondere strategische Bündnisse. 1887 kam DE + RUS noch der „Rückversicherungsvertrag“ hinzu.

Nach 1890 kam eine Wende rein, nun war die „Entente cordiale“ die „Triple entente“, welche zusätzlich zu England und Frankreich auch noch Russland miteinbezog. Russland wandte sich von Deutschland ab, da Wilhelm der II den „Rückversicherungsvertrag“, welcher auf 5 Jahre aus war, nicht erneuerte. Mögliche Gründe könnten Grössenwahn oder zu grosse Sicherheit gewesen sein.

Grossmächte haben alle auf Krieg gesetzt. Wieso waren sonst alle schon gerüstet und bereit, als der Krieg ausbrach. Briten z.B. waren faktisch bankrott. Pfund Sterling war damals die Weltwährung, und war bankrott weil die Rüstung so teuer war. **Bankhaus „Rothschild“** hat den Engländern, den Russen, den Franzosen und den Deutschen Kredite gegeben, die Staaten extrem verschuldet.

Rüstung per se bringt dem Staat nichts, solange sie nicht eingesetzt werden. Staat zahlt dafür mit Steuergeldern, bringt jedoch keinen Gewinn ein, ausser: Wird im Krieg eingesetzt, Land erobert und dann Reparationszahlungen Geld ein. Länder haben Kriegsanleihen ausgegeben, in welche Private investieren konnte. Deutschland war 1939 ebenfalls bankrott. Grössten Rüstungsausstoss von Deutschland im 2. Weltkrieg war 1944. Krieg per se war der Versuch, das eigene Land auszudehnen und sich dann die Rohstoffe unter den Nagel zu reissen, welche auf dem gegnerischen Gebiet verfügbar waren.

Vorgeschichte des 1. Weltkrieges

Punkte: Ausdehnung Österreich/Ungarn, Bagdad Bahn, Panslawismus

Serbien war grundsätzlich den Deutschen gegenüber nicht feindlich gesinnt, war jedoch ein Verbündeter von England. Und England wollte nicht, dass Deutschland eine vollständige Bagdad Bahn erhält. **Österreich-Ungarn war mitverantwortlich für die Verwaltung von Bosnien, und hat dieses 1908 besetzt.** Serben hatten grosse Probleme damit, dass Österreich immer weiter Richtung Süden vordrängt.

Russland und Serbien waren Verbündete und sind bis heute. Russlands Aussenpolitik war der Panslawismus (verstand sich als Schutzmacht aller slawischen Völker). Gleichzeitig hatte Russland starke Verbindungen gegenüber Rumänien. Russland hatte ein weiteres wichtiges Ziel, sie wollten unbedingt ans Mittelmeer.

Balkan war während Jahrzehnten, fast schon Jahrhunderte von den Türken/Osmanen besetzt. Russland wollte Türkei wegen Zugang zum Mittelmeer verdrängen. Serbien, Montenegro, Griechenland und Bulgarien haben den „Balkanbund“ gegründet, und haben die Türken zum Teufel gejagt. Dieser war der 1. Balkanbund und führte zur Vertreibung der Türken. Russland versuchte über Serbien Einfluss zu nehmen. Serbien konnte als Verbündeter nicht nein sagen. Auf der anderen Seite war England daran interessiert, dass der Bau der Bagdad Bahn verhindert wird, wegen Fragen der Weltmachtsbestrebungen für Öllieferungen etc.

Bulgarien war immer ein Verbündeter von Österreich/Ungarn. Beim 2. Balkankrieg haben die Österreicher Bulgarien gedrängt, die Serben anzugreifen. Österreich wollte den Einfluss von Serbien verkleinern, weil sie selber mehr Einfluss wollten. „2. Balkanbund“, Bulgarien tritt gegen Serbien an. 2. Balkankrieg führt ebenfalls zu keiner Lösung, jedoch zu einer Stärkung Russlands. Serbien bekommt Mazedonien als Reparation und kann somit ihr Gebiet vergrössern.

Balkan war wichtig für Bagdad Bahn, Balkan war wichtig für Russland wegen Mittelmeer, Serbien war England wichtig als Verbündeter gegen Deutschland. Serbien war somit ungewollt ein Baustein der Grossmächte, welcher je nachdem gedreht und verändert werden konnte.

Österreich/Ungarn war enger Verbündeter von Deutschland und hatte schon immer Ambitionen auf den Balkan. Geschichtlich war es immer ein Kampf zwischen Habsburger (Österreich) und den Osmanen (Türkei).

MOTIVE FÜR DEN KRIEG:

- ✪ + Frankreich: D/F Gegner, F hegt Revanchegeanken für Elsass. F ist in einem guten antideutschen Bündnis eingebunden. F. will Krieg.
- ✪ + Deutschland: Deutsche Armee stärkste Landarmee, aber Verbündete schwach. Die Flottenrüstung isoliert D. Krieg wäre eine Möglichkeit, das antideutsche Bündnis zu sprengen. Dies ist aber nicht unbedingt eine diplomatische Möglichkeit.
- ✪ + Österreich-Ungarn: Will den Krieg auch, weil die Österreicher sich 1914 als Deutsche fühlen, die im Süden als Italiener und die im Osten als Bosnier, Serber und Kroaten (Slawen). Oe hat 13 verschiedene Nationalitäten, der Panslawismus wird immer mehr zum Thema und ist eine Bedrohung für den Vielvölkerstaat. Serbien muss ausgeschaltet werden, da es Anspruch auf Slowenien stellt. Mit einem gewonnenen Krieg könnte Oe ablenken von seinen inneren Problemen. Oe kann Krieg riskieren, da es mit D einen starken Partner hat. Oe auf Kriegskurs, auch darum, weil Serbien eine Bedrohung darstellt für Oe. (Bemerkung nebenbei: 1919 wird Jugoslawien gegründet, 1914 gehörten diese Staaten zu Oe).
- ✪ + Ru: Innerpolitische Probleme. Ru hat ausserdem verlässliche Partner, will deshalb den Krieg auch.
- ✪ - GB: Hat mit seinem Kolonialreich genügend Probleme. Will keinen Krieg, will aber auch nicht, dass D Europa dominiert. Belgien steht unter Schutz von D. Als D dort einmarschiert, stellt dies für GB einen Kriegsgrund dar.
- ✪ **INOFIZIELLER GRUND: GB will die Entstehung der Bagdadbahn verhindern. Provoziert es.**

JULI KRISE

- **28. Juni:** Attentat von Sarajevo auf Thronfolger Franz Ferdinand
- **5./6. Juli:** „Mission Hoyos“ und der deutsche „Blankoscheck“
 - Deutsche Kaiser Wilhelm II sichert OE-U volle Unterstützung zu
- **20. bis 23. Juli:** Besuch der französischen Regierung in St. Petersburg
- **23. Juli:** Österreichisches Ultimatum an Serbien
- **25. Juli:** Vorbehalte Serbiens gegen Teile des Ultimatums
- **25. Juli:** Österreichische Teilmobilmachung
- **28. Juli:** Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien

- **30. Juli:** Russische Generalmobilmachung
- **31. Juli:** Österreichische Generalmobilmachung
- **31. Juli:** Deutsches Ultimatum an Russland, seine Mobilmachung einzustellen
- **31. Juli:** Deutsches Ultimatum an Frankreich, sich neutral zu erklären
- **1. August:** Generalmobilmachung und Kriegserklärung Deutschlands an Russland
- **2. August:** Deutsches Ultimatum an Belgien Deutschland Durchmarschrechte zu gewähren
- **3. August:** Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich
- **3. August:** Einmarsch deutscher Truppen in Belgien
- **4. August:** Kriegserklärung Großbritanniens an Deutschland
- **8. August:** Kriegserklärung Großbritanniens an Österreich-Ungarn

Ausbruch des 1. Weltkrieges

Mord von Sarajewo, fand statt am 28. Juni 1914. Österreichischer Thronfolger reiste mit seiner Gattin nach Sarajewo, Hauptstadt von Bosnien, ein riesen Pulverfass. Chauffeur hat sich ausversehen verfahren, war der offizielle Grund.

Mord von Sarajewo war dann sozusagen der Auslöser. Es ging dann jedoch noch 1 Monat, in welchem die Österreicher den Serben ein Ultimatum stellten.

Ultimatum war in erster Linie so formuliert dass der Krieg sowieso kommen würde.

Ultimatum war darauf abgezielt, dass sich Serbien unterwerfen müsste. Österreich hat Dinge verlangt, die kein anderer Staat angenommen hätte, sie hatten nämlich Einfluss auf den Staat verlangt.

Nach diesem Ultimatum kam die Antwort von Serbien.

Das Osmanische Reich

Grossbritannien ist mit den Franzosen in den Krieg gezogen, jedoch nicht sich in Europa zu etablieren, sondern im Nahen Osten. Der Wettlauf war zwischen der Landmacht Deutschland und der Seemacht England. Der Fakt, dass das Osmanische Reich mit DE und ÖU verbündet war, war ein willkommenes. Die Briten setzten ihre Armee prinzipiell im Nahen Osten ein und nicht in Europa.

Die Briten haben 1915 dem Kalifen, welcher das arabische Reich regierte, Sharif Hussain, ein Versprechen gemacht. Er sollte ein arabisches Grossreich bekommen als Gegenleistung für eine arabische Armee, bestehend aus 500'000 Mann. Diese Armee kämpfte jedoch nicht gegen das Osmanische Reich, sondern wurde von den Briten nach Europa geholt.

Die Briten auf der anderen Seite schickten ihre eigenen, gut ausgebildeten Soldaten ins Osmanische Reich. Der Plan war, welcher 1916 mit den Franzosen in einem Geheimabkommen (Sykes-Picot) mit den Franzosen geschlossen wurde, sich den Nahen Osten aufzuteilen. Ausserdem waren Italien und Russland daran beteiligt.

Libanon und Syrien sollte an die Franzosen; Irak, Jordanien und Palästina an die Engländer. 1917 wurde dieses Abkommen blöderweise bekannt. Der Grund für das Bekanntwerden war Lenin, welcher diesen Vertrag in den russischen Zarenarchiven den Vertrag gefunden hatte. Türkei war dann alles einschliesslich Saudi Arabien. Deshalb war der 1. Weltkrieg nicht nur ein Krieg um Europa, sondern vor allem auch um die rohstoffreichen Gebiete im Nahen Osten.

Die Briten haben zusätzlich noch ein 3. Abkommen gemacht, das sogenannte Balfour Abkommen. Balfour war ein britischer Diplomat, welcher in Briefkontakt mit Lord Rothschild stand. Bei diesem Briefkontakt ging es darum, dass die Juden einen Staat im Nahen Osten kriegen sollten. Am jüdischen Weltkongress sagten sie einem Heimstaat in

Palästina zu. Der erste dieser Kongresse war 1897 in Basel, in welchem Herzl in seinem Buch ein Staat für die Juden forderte. Israel entstand dann schlussendlich erst 1948.

Repetition

Wieso brauchten die Deutschen Öl? Für den Aufbau einer Deutschen Flotte hatte das Deutsche Reich Öl gebraucht. England war nämlich bis anhin Weltmacht und daher auch Seemacht, Deutschland jedoch nur Landmacht. Angst der Engländer war vor allem daher begründet, dass Deutschland durch den Flottenbau auch zur Seemacht geworden wäre. Deutschland richtete seine machtpolitischen Ambitionen eher Richtung Osten. Engländer wollten verhindern, dass eine Macht in Europa zur führenden Macht hätte werden können. Prinzipiell ging es den Engländer immer um die Sicherung der eigenen Vormachtstellung. Franzosen hatten sich geschichtlich gesprochen den Engländern immer unterworfen, z.B. bei der Fashoda Krise. Deswegen war Frankreich kein eigentlicher Konkurrenz für die Engländer, auch wegen der Entente Cordiale, welche die zwei Länder hatten.

Serbien war zum Spielball der Grossmächte geworden, in ihrer Rolle als Verbündeter von England und Russland. Das Verhältnis von England und Russland war durch die Triple Entente stabil. Der österreichische Kronprinz wurde dann von serbischen Rebellen in Sarajewo, Bosnien erschossen.

England wollte den Krieg, schliesslich haben sie alle ihre Steuergelder in die Rüstung und ihre Armee gesteckt. Der Kronprinz war dann der Auslöser für ein Ultimatum, welches von Österreich/Ungarn gestellt wurde. Das Ultimatum forderte faktisch die Unterwerfung von Serbien an Österreich/Ungarn und die Aufgabe der meisten Staatsrechte. Von Serbien wurde dies als reine Provokation aufgefasst und somit natürlich abgelehnt.

Serbien hatte das Ultimatum eigentlich grösstenteils angenommen, ausser die Punkte 5 und 6 abgelehnt. Österreich/Ungarn forderte in diesen Punkten, dass Institutionen aus Österreich/Ungarn bei den Ermittlungen beteiligt sein sollten im Mordfall des Prinzen. Indirekt war damit auf die Staatshoheit der Serben angespielt. Ausserdem sollten zwei serbische Staatsangestellte verhaftet werden. Bei der Verhandlung sollte dann Österreichisch/Ungarisches Gesetz angewendet werden.

Folgen des Krieges waren natürlich verheerend, 10 Millionen Menschen starben. Der Krieg wurde nicht nur auf dem Schlachtfeld ausgetragen, sondern die Zivilbevölkerung war ebenfalls davon betroffen.

Die Ursachen des ersten Weltkriegs

Russisches Reich hat Serbien gedrängt, sich als Macht im Balkan zu profilieren. Russland hatte das Problem, dass sie dank den Türken nicht ans Mittelmeer kamen. Die Türken haben die Dardanellen versperrt. Deshalb drängte Russland Serbien, sich ans Mittelmeer vorzuschlagen.

Der Französische Revanchismus beschreibt die negativ vorbelastete Belastung der Deutschen und Franzosen. Die Deutschen haben ersten 1870/1871 die Franzosen im Krieg besiegt und danach ihr Reich in Versailles gegründet.

Die deutsche Risikopolitik bezieht sich auf die Bündnispolitik mit Russland, welche 1890 nicht mehr erneuert wurden. Das Risiko war hier der sich anbahnende Zweifrontenkrieg, welcher durch die Kündigung des Bündnisses mit Russland reelle Chancen annahm.

Ausserdem haben sie Frankreich provoziert durch die Marokkokrise und sie haben den Österreichern eine bedingungslose Unterstützung im Kriegsfall zugesagt.

Probleme Deutschlands

Beim Kriegseintritt hatte Deutschland genau das, was sie nicht wollten: **einen Zweifrontenkrieg**. Deshalb hatte General Schlieffen den sogenannten „Schlieffen Plan“ entwickelt. Schlieffen hatte sich vorgestellt, dass Frankreich ein Spaziergang werden würde. Die Vorstellung war, Frankreich über Belgien her in 3 Monaten einzunehmen und Weihachten auf der Chand-Elysee zu feiern.

Als die Krise angefangen hat, hat Belgien ihre Neutralität erklärt. Dies war den Deutschen jedoch herzlich egal, denn vorher waren sie ein Mitglied der Alliierten. Schweizer Neutralität wurde viel stärker gewichtet, da die Schweiz schon seit eh und je neutral war. Früher wurde eine Neutralität völkerrechtlich anerkannt, heute steht sie in der Verfassung.

Die Bevölkerung an sich war überhaupt nicht auf einen Krieg vorbereitet. Die Stimmung unter den Ländern aus der Sicht der Bevölkerung war super.

Kurzer Exkurs zur Schweiz. Die Schweiz war seit eh und je her super interessant aufgrund ihrer Lage und insbesondere wegen den Alpenübergängen. Der russische Zar hat daher auf die Neutralität der Schweiz gepocht. General Wille im ersten Weltkrieg war ursprünglich Deutscher, deswegen war die Affinität zu Deutschland ganz stark. England war sehr voreingenommen gegenüber der Schweiz im 2. Weltkrieg und hat sie in beiden Kriegen ausgehungert. Schweizer mussten dann immer beweisen, dass sie die Nahrung, welche sie bekommen hat, nicht an Deutschland weiterreichen würde. Deutschland hat als erstes dann Belgien eingenommen, welches sich sofort ergeben hat.

Der Schlieffen Plan hat dann jedoch nicht funktioniert, was in einer Materialschlacht endete. Die Armeen lagen sich gegenüber und kämpften um 2 – 3 Kilometer Land. In einer Schlacht sind dann z.B. 40'000 Leute zwischen 18 – 25 umgekommen. Bei der Schlacht von Verdun sind dann 500'000 Menschen umgekommen. Diese Materialschlachten haben sich natürlich auch zwischen Deutschland und Russland abgespielt. Letzteres war militärisch gesehen schwächer als Deutschland. Russische Stärke hat sich vor allem aus der Menge ergeben, welche viel grösser als die deutsche Armee war.

Deutschland hat zusätzlich einen sehr starken U-Boot Krieg geführt und hat praktisch alles versenkt was so im Meer rumgeschwommen ist. Berühmtestes Beispiel davon war die *Lucitania*, welches von einem Torpedo getroffen wurde aber fünfmal explodiert ist. Das Versenken dieses Schiffes war aber kein Grund für den Kriegseintritt der Amerikaner, jedoch wurde Deutschland der uneingeschränkte U-Bootkrieg verboten.

Als Resultat davon wurde die Kontinentalsperre eingeführt, welche die Deutschen dazu zwang, wieder alles abzuschliessen. Aufgrund davon griffen dann die Amerikaner ein. Kontinentalsperre ist auf englischem Mist gewachsen. Amerikaner haben sich selber als neutral bezeichnet, haben jedoch Waffen geliefert. Deswegen hatten die Amerikaner ein gewisses Interesse, dass die Alliierten den Krieg gewinnen würden. Primär haben sie den Engländern und den Franzosen Waffen geliefert und wollten dafür später natürlich abkassieren.

Die Situation in Russland mit Beginn von 1917 hatte sich grundlegend geändert. Die Bevölkerung widersetzte sich der russischen Kriegsführung und den Kriegsstrategien. Russland war primär ein Agrarstaat und somit schnell ausgenommen von Deutschland. Wenn jedoch die Bauern, die die Grundnahrungsstoffe produzieren sollten, im Krieg sind, produziert niemand das Essen. Das resultierte in der Februarrevolution von 1917, gegen den Zar und gegen die verheerende Situation in Russland. Diese Revolution führte zur Abdankung des Zaren und zu einem „pseudo-demokratischen“ Staat. Aufgrund von dieser Abdankung konnten die Amerikaner nur endlich in den Krieg eingreifen.

Die Rolle der Amerikaner

Amerikaner ziehen am liebsten für Demokratie und Freiheit in den Krieg, um einem Land zu helfen. Nachdem der Zar abgedankt hat, konnten die Amerikaner eingreifen. Sie konnten dann also dem „pseudo-demokratischen“ Staat Russland helfen, für Demokratie zu kämpfen. Vorher wäre es an der Seite eines zaristischen Regimes gewesen, was bei den Amerikanern auf Unmut gestossen wäre. Die grossen Mächte Amerika, England, Frankreich und Russland schlossen sich dann zusammen.

Zuerst einmal passierte dies im April 1917. In Russland herrschten immer Parallelstrukturen. Auf der einen Seite das Parlament und auf der anderen Seite sogenannte Soldaten- und Arbeiterräte. Diese sollten die Interessen ihrer Gruppen bei der Regierung vertreten. „Rat, Räte“ heisst „soviet“ und daher kommt Soviet Union vom Wort Räteunion.

Der Vorteil der provisorischen Regierung lag in der Institution, da sie schon im Parlament vertreten waren, da Russland vorher eine parlamentarische Monarchie war.

Während des 1. Weltkriegs bestand Mitteleuropa faktisch nur aus Russland, Österreich/Ungarn und Deutschland.

Die russische Revolution

Februarrevolution führe in erster Linie zu einer Umgestaltung, jedoch nicht zur Beendigung des Krieges. Sozialisten waren sich nicht einig, ob sie weiterführen wollten oder nicht. Die provisorische Regierung jedoch wollte unbedingt weitermachen.

Lenin nutzte dies aus und versprach den Russen „Friede, Land & Brot“. Lenin forderte einen unmittelbaren Stopp des Krieges und die Konzentration aufs eigene Land und die eigene Landwirtschaft.

Als Reaktion darauf organisierte Lenin die Oktoberrevolution aus dem Ausland. Wenn wir ehrlich sind dann war die Februarrevolution eine Revolution, die Oktoberrevolution hingegen nur ein Machtschrei. Bolschewiki stürzten provisorische Regierung in der Oktoberrevolution, und wurden von jenen unterstützt, welche hofften, dass Lenin den Krieg beenden würde.

Lenin unterzeichnete den Separatfrieden mit Deutschland in Brest-Litowsk am 3. März 1918 nahe der heutigen polnischen Grenze und schrieb fest, was Russland an Gebieten abgeben muss. Die Überlegung für einen Frieden war der Abzug der Truppen an der Ostfront und die Verlagerung an die Westfront gegen Frankreich.

Beide Revolutionen wurden von den Deutschen und den Amerikanern finanziert. Lenin hätte die Revolution gar nie machen können, er hatte gar kein Geld gehabt. Die beiden Revolutionen gehören in die marxistische Theorie.

Der Friedensvertrag von Brest-Litowsk war sehr einseitig zu Lasten der Russen, welche territorial und militärisch extreme Verluste einfahren mussten. Lenin ging auf das alles ein, weil er neben seinem Ziel der Revolution in Russland das Ziel der Weltrevolution mithilfe der Roten Armee hatte. Erster Akt war dann sofort der Aufbau der Roten Armee mit dem Auftrag, die Revolution über ganz Russland zu verteilen. Lenin wollte immerhin Kommunismus. Später war dann der Gedanke der Ausweitung der Revolution auf Deutschland. Lenin wollte den Kommunismus für die ganze Welt, insbesondere aber Trotzki.

Dokumentarfilm

1887 wurde Lenins älterer Bruder am 8. Mai gehängt, weil er ein Attentat auf den Zaren versuchte. Aus Empörung wegen dem Tod an seinem Bruder wurde Lenin zum Revolutionär. 1900 verlässt Lenin Russland und setzte sich nach Genf ab, wo die meisten russischen Revolutionäre lebten. Lenin machte seinen Genossen mit seinem Gedankengut Angst, welche nicht gleich radikal gedacht haben.

1905 brach eine spontane Volksrevolution aus, wartete jedoch bis zum Herbst, ehe er bis nach Russland zurückkehrte. Im Herbst 1906 liess der Zar die Revolution blutig niederschlagen. Lenin gründete als Konsequenz eine Schule für Berufsrevolutionäre, welche das spätere Russland führen würden.

Am 7. August 1914 wurde Lenin in Österreich unter dem Vorwand der Spionage verhaftet. Lenin hoffte auf eine Niederlage Russlands im 1. Weltkrieg, als Grundlage für die Revolution. Am 28. Februar 1917 kam es zu einem Volksaufstand, eine provisorische Regierung wurde eingesetzt und der Zar dankte ab. Deutschland sah in Lenin eine Chance zum Vorteil Deutschlands. Interessen Deutschlands und Lenin waren gleich.

Lenin hatte die Lösung, die Revolutionäre via Eisenbahn zurückzuführen. Die Eisenbahnwagen sollten plombiert und somit verschlossen gewesen sein. Lenin wurde nach seiner Ankunft in Russland nicht festgenommen, sondern konnte sofort zur Revolution anstacheln. Lenin befahl den Staatsstreich im Oktober 1917 von Finnland aus, und konnte sich anschliessend an die Spitze setzen.

Die ersten Wahlen endeten katastrophal, die bolschewistische Partei gewann gerade einmal 168 von 704 Stimmen. Die Diktatur Russlands begann in dem Moment, als Lenin den Palais umstellen liess und die Wahlen für ungültig erklärte.

Russen verloren 1/3 der Bevölkerung, 1/3 der Agrarfläche und 3/4 aller Rohstoffe an Deutschland, durch die Friedensverträge von Bresk.

Kriegseintritt der USA

Die USA hatten sich zwar bei Kriegsbeginn als neutral erklärt, aber sie unterstützten die Entente durch eine umfangreiche Wirtschaftshilfe und lieferten Kriegsmaterial. US-Präsident Woodrow Wilson bemühte sich um eine Einhaltung der völkerrechtlichen Bestimmungen für den Seekrieg, um die internationalen Schifffahrtslinien und überseeischen Wirtschaftsverbindungen der neutralen Staaten zu sichern. Allerdings blieben die formalen Proteste gegen die alliierte Seeblockade völlig folgenlos. Bereits 1915 hatten sich die deutsch-amerikanischen Beziehungen nachhaltig verschlechtert, als ein deutsches U-Boot den englischen Passagierdampfer "Lusitania" versenkte und sich unter den knapp 1.200 Opfern auch 139 amerikanische Staatsbürger befanden. Mit dem Beginn des "verschärften deutschen U-Boot-Kriegs" wurden seit Ende Februar 1916 bewaffnete Handelsschiffe neutraler Staaten wie feindliche Kriegsschiffe behandelt und ohne Vorwarnung angegriffen.

In einer Note an die USA sagte das Deutsche Reich am 6. Mai 1916 zwar die Rückkehr zu den völkerrechtlichen Regeln des Seekriegs zu, Voraussetzung sei aber die gleichzeitige Einhaltung des Völkerrechts durch Großbritannien. Da Großbritannien keinen Grund sah, die gegen die Mittelmächte verhängte Seeblockade aufzuheben, erklärte Deutschland am 1. Februar 1917 unter Hinweis auf die völkerrechtswidrige Seeblockade den "uneingeschränkten U-Boot-Krieg". Nun griffen die deutschen U-Boote selbst unbewaffnete Handelsschiffe aus neutralen Staaten ohne Vorwarnung an. Zwei Tage später brachen die USA sofort die diplomatischen Beziehungen ab. Anfang April erklärte der Kongreß entsprechend der Forderung Wilsons, daß sich die USA aufgrund des U-Boot-Kriegs als im Kriegszustand mit Deutschland betrachteten. Am 6. April folgte die förmliche Kriegserklärung.

Zu diesem Zeitpunkt verfügten die USA nur über eine vergleichsweise kleine Berufsarmee. Innerhalb kürzester Zeit musste durch Rekrutierung ein schlagkräftiges Massenheer aufgestellt werden. Mit eindringlicher Geste forderte "Uncle Sam" seine männlichen Landsleute auf, der Armee beizutreten. Der Kriegseintritt der USA mit ihren überlegenen Ressourcen veränderte das Kräfteverhältnis in Europa entscheidend zugunsten der Entente. Rund zwei Millionen US-Soldaten kämpften im Sommer 1918 an der Westfront gegen erschöpfte deutsche Truppen.

Die Neuaufteilung Europas:

Österreich verteilt sich auf Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und auf die Tschechoslowakei. An Italien verliert es Südtirol, Triest und Istrien. Polen entsteht aus Teilen von Österreich, Rußland und Deutschland. Aus Teilen von Rußland entsteht Estland, Lettland und Litauen. Deutschland verliert Gebiete an Dänemark und an Frankreich Elsaß-Lothringen.

Der **Friedensvertrag von Brest-Litowsk** wurde im Ersten Weltkrieg zwischen Sowjetrußland und den Mittelmächten geschlossen. Er wurde nach längeren Verhandlungen am 3. März 1918 in Brest-Litowsk unterzeichnet. Damit schied Sowjetrußland als Kriegsteilnehmer aus.

Bei dem Friedensschluss konnte vor allem die deutsche Oberste Heeresleitung (OHL) ihre Vorstellungen hinsichtlich einer territorialen Neugliederung der ehemals russischen Gebiete durchsetzen. Die Regierung der Bolschewiki unterzeichnete den Vertrag angesichts der deutschen militärischen Drohung unter Protest, weil sie fürchtete, ansonsten den Erfolg der Oktoberrevolution zu gefährden. In der Sowjetunion und später auch in der DDR wurde dieser Vertrag als „Raubfrieden von Brest-Litowsk“ bezeichnet.

Repetition

Die beiden russischen Revolutionen bilden die Grundlage für den deutsch-russischen Friedensvertrag von Brest-Litowsk. Dieser Friedensvertrag war einseitig für Deutschland, da Lenin Trotzki gesagt hat, er solle ihn unter allen Umständen annehmen. Lenin versprach der russischen Bevölkerung, als Gegenleistung für ihre Unterstützung Brot, Land und Frieden. Lenin wollte den Kommunismus in Rußland durchsetzen und schlussendlich eine Weltrevolution starten mit der Roten Armee.

Deutschland war Geldgeber Nummer 1 bei der Russischen Revolution und deshalb hatte Lenin eine gewisse Verpflichtung, eine gewisse Angst, Deutschland alle diese Punkte zuzusprechen. Der Frieden war sehr stark von deutschem Interesse, da der Zweifrontenkrieg somit beendet war und die Deutschen ihre ganze Stärke auf Frankreich und England richten konnten.

Der russische Revolutionsgedanke musste übers ganze Land verteilt werden, um ein einiges Rußland zu gründen. Diesem Zweck diene Lenin die Rote Armee. Deshalb war es essentiell für Lenin, seine Soldaten von der Front wegzukriegen und im eigenen Land einzusetzen.

Ein weiterer Aspekt der russischen Revolution war die „Erlaubnis“, für die USA sich in den Krieg einzuschalten. Der Grund war der Kampf für Freiheit und Gleichheit aller in den Ländern Deutschland und Österreich/Ungarn. Die USA hätte die Erlaubnis des Volkes nicht bekommen, gegen Zaren in den Krieg zu ziehen. Wenn schliesslich die ganze Welt demokratisch wäre, würde dies eventuell zum Weltfrieden führen.

Kriegsende

November 1918 war der erste Weltkrieg offiziell zu Ende. Obwohl Deutschland seine Truppen in den Westen schicken konnte, war der Krieg nicht zu gewinnen, die Übermacht der USA war zu stark.

Kaiser Wilhelm II hielt am 9.9.1918 eine Rede, zwei Monate vor Kriegsende, mit welcher er dem kriegsmüden deutschen Volk den Sinn des Krieges nach wie vor aufzeigen wollte. Er sprach von „Gerüchtemachern“ im deutschen Volk, welche Unmut schüren wollten. Gerüchte sollten unter anderem die Aussichtslosigkeit eines deutschen Sieges angesprochen.

1916 hat der deutsche Kaiser den Alliierten ein Friedensangebot gemacht, welches gewisse Bedingungen mit sich brachte. Die Alliierten schmetterten dieses logischerweise knallhart nieder, unter der Annahme, dass sie die Deutschen sowieso besiegen würden. Im November 1918 kapitulierte Deutschland schlussendlich, der Kaiser dankte am 9.11.1918 ab und flüchtete nach Holland ins Exil und in Deutschland herrschten anfänglich bürgerkriegsähnliche Zustände.

Die Marine organisierte im gleichen Zeitraum einen Protestmarsch von Hamburg nach Berlin, um ihren Unmut und Unwillen für den Krieg klarzumachen. Dies begann im Oktober/November 1918. Zeitgleich begannen die deutschen Heere ebenfalls, für ein Kriegsende zu protestieren. Schliesslich setzten sich die Armeen aus verschiedenen Bevölkerungsschichten zusammen.

Als Konsequenz auf die Abdankung des Kaisers gab es einen Wettlauf zwischen den „Bürgerlichen“ und den Sozialdemokraten, welche sich als Vertreter der Bürgerlichen sahen und nicht der Linken. Am 9.11.1918 rief Philip Scheidemann (SPD) zur demokratischen Republik an. Zeitgleich rief K. Liebknecht (USPD) zur Gründung der sozialistischen Republik Deutschlands auf.

In Berlin gab es den sogenannten Spartakus-Aufstand, welcher als Ursache für die zwei politischen Gedanken agiert. Spartakus war ein römischer Sklavenbefreier. Der Sturz des Zaren 1917 ist hier direkt vergleichbar mit dem Sturz des Kaisers 1918. Die Bürgerlichen in Deutschland hatten genau davon Angst, dass aus Deutschland ein sowjetischer Staat werden würde.

Als direkte Konsequenz entstanden die Wahlen zur Nationalversammlung am 19.1.1919. Ende Januar wurde der Spartakus Aufstand in Berlin niedergeschlagen und die zwei Kommunisten Liebknecht und Rosa Luxemburg ermordet.

Kurz danach gab es in München einen ähnlichen Aufstand und dies führte zur dreimonatigen Räterepublik, welche jedoch blutig niedergeschlagen wurde. Gerade anschliessend gab es eine parlamentarische Demokratie, in welcher der Präsident eine unheimliche Macht hatte.

Die unheimliche Macht des Reichspräsidenten der Weimarer Republik in Artikel 48 verankert. Einerseits hatte die Republik eine sehr starke Position des Präsidenten, andererseits jedoch eine Referendumsmöglichkeit fürs Volk.

Nach dem Krieg

Zusätzlich zu den internen Konflikten verlangten die Versailler Friedensverträge extrem hohe Reparationszahlungen von Deutschland. Deutschland war an den Friedensverhandlungen 1919 nicht beteiligt, mussten jedoch den Vertrag anschliessend unterzeichnen. Dieser Friedensvertrag ging als diktatorischer Vertrag in die Geschichte ein, weil die Siegermächte ohne Deutschland entschieden haben und Deutschland alleine die Schuld gegeben haben. Die vielen Parteien waren aus unterschiedlichen Gründen sauer. Die Monarchen wegen ihrer Landenteignung, die Kommunisten waren unzufrieden wegen der Bevölkerung und die Sozialdemokraten waren unglücklich weil Deutschland in die Verhandlungen nicht involviert war.

Der Völkerbund, bestehend aus England, Frankreich, Italien, der Schweiz und ein paar anderen kleinen Ländern, vorgeschlagen von Präsident Wilson, sollte die Sicherstellung des Friedens sicherstellen. Die Idee war die Schaffung eines Gremiums, in welchem die Mitglieder sich treffen sollten um Konflikte diplomatisch zu lösen, ohne die Waffen zu zücken. USA war jedoch nicht dabei, sie zogen sich auf ihr eigenes Land zurück.

Als weitere Konsequenz wurden die Reiche der früheren Grossmächte aufgeteilt und, gestützt auf Wilsons Völkerrecht, wurden verschiedene Kleinstaaten gegründet. Diese umfassend: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Jugoslawien, Rumänien, Ungarn, Türkei verkleinert, Tschechoslowakei. Nationalitätenkonflikte bieten immer super Grundstoff für

Interessensgruppen. Beispiel Syrien, wo 150'000 Demonstranten für Assad demonstrierten, wir jedoch nie etwas davon gehört haben.

Das einzige von den neu gegründeten Staaten, welches sich demokratisch halten konnte, war die Tschechoslowakei.

Pariser Vorortverträge ist ein gemeinsamer Oberbegriff für die Friedensverträge der alliierten und assoziierten Siegermächte des Ersten Weltkrieges mit den unterlegenen Mittelmächten. Die Verträge wurden in der Folge der Pariser Friedenskonferenz 1919 ausgehandelt. Sie beendeten damit formal den Ersten Weltkrieg.

Die Bezeichnung Pariser Vorortverträge rührt von dem Umstand her, dass jeder der Verträge an verschiedenen Orten im Umland von Paris, meist in ehemaligen Palästen, unterschrieben wurde.

Der **Friedensvertrag von Versailles** wurde bei der Pariser Friedenskonferenz 1919 im Schloss von Versailles von den Mächten der Triple Entente und ihren Verbündeten bis Mai 1919 weitgehend festgelegt. De facto waren die Kampfhandlungen des Ersten Weltkriegs bereits mit der Unterzeichnung des Waffenstillstands von Compiègne am 11. November 1918 eingestellt worden. Der Vertrag konstatierte die alleinige Verantwortung des Deutschen Reichs und seiner Verbündeten für den Ausbruch des Weltkriegs und verpflichtete es daher zu Gebietsabtretungen, Abrüstung und Reparationszahlungen an die Siegermächte. Die Delegation des Deutschen Reiches wurde zu den langwierigen mündlichen Verhandlungen über den Vertragsinhalt nicht zugelassen, sondern konnte erst am Schluss durch schriftliche Eingaben wenige Nachbesserungen erwirken. Nach ultimativer Aufforderung unterzeichneten die Deutschen unter Protest am 28. Juni 1919 im Spiegelsaal von Versailles den Vertrag. Nach der Ratifizierung und dem Austausch der Urkunden trat er am 10. Januar 1920 in Kraft. Wegen seiner hart erscheinenden Bedingungen und der Art seines Zustandekommens wurde der Vertrag von der Mehrheit der Deutschen als illegitim und demütigend empfunden.

Der **Vertrag von Saint-Germain** regelte nach dem Ersten Weltkrieg die Auflösung der österreichischen Reichshälfte (Die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder) Österreich-Ungarns und die Bedingungen für die neue Republik Deutschösterreich. Der Vertrag von Trianon regelte die Situation Ungarns, des anderen Teilstaates der vormaligen Doppelmonarchie. Der am 2. September 1919 den österreichischen Delegierten übergebene Vertrag wurde am 10. September 1919 im Schloss Saint-Germain-en-Laye unterzeichnet. Der Vertrag ist einer der Pariser Vorortverträge, die den Ersten Weltkrieg formal beendeten, und wurde zwischen Österreich und 27 alliierten und assoziierten Mitgliedern abgeschlossen. Zu den Signaturmächten zählten neben Österreich die USA, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan sowie Belgien, China, Kuba, Griechenland, Nicaragua, Panama, Polen, Portugal, Rumänien, der serbisch-kroatisch-slowenische Staat, Siam und die Tschechoslowakei.

Im Mai 1919 reiste eine österreichische Delegation nach Saint-Germain-en-Laye, eine direkte Teilnahme an den Gesprächen wurde ihr allerdings verweigert. Lediglich schriftliche Vorschläge konnten unterbreitet werden. Dem Habsburger Herrscherhaus von Österreich-Ungarn und dem Deutschen Kaiserreich wurde die Alleinschuld am Krieg zugewiesen.

Der **Vertrag von Neuilly-sur-Seine**, abgeschlossen am 27. November 1919, ist einer der Pariser Vorortverträge, die den Ersten Weltkrieg formal beendeten. Er wurde zwischen dem Königreich Bulgarien auf der einen und den Vereinigten Staaten von Amerika, dem Britischen Reich, Frankreich, Italien und Japan sowie weiteren mit diesen Hauptmächten alliierten Staaten auf der anderen Seite geschlossen.

Bulgarien musste nach den Bestimmungen des Vertrages folgende Gebietsabtretungen leisten:

- Westthrakien kam unter die Administration der Entente, mit ihm auch die wichtige

Hafenstadt Dedeağaç (heute: Alexandroupolis). Somit verlor Bulgarien den Zugang zur Ägäis an Griechenland.

- Caribrod (heute Dimitrovgrad (Serbien)), ein paar Ortschaften entlang des Timok-Flusses und Strumiza (Bulgarische Westgebiete) kamen an das neu gegründete Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (SHS), welches Bulgarien auch anerkennen musste.
- Die im Friede von Bukarest festgelegte rumänisch-bulgarische Grenze von 1913 wurde wiederhergestellt; Rumänien erhielt die im Mai 1918 abgetretene Süddobrudscha zurück.

Weiterhin waren Reparationen in der Höhe von 400 Millionen Dollar zu bezahlen, und die Armee wurde auf 20.000 Mann beschränkt.

Der **Vertrag von Lausanne** wurde am 24. Juli 1923 auf Schloss Ouchy geschlossen zwischen der Türkei sowie Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, Griechenland, Rumänien und dem Serbisch-Kroatisch-Slowenischen Staat.

Mit diesem Vertrag konnte die Türkei, nachdem sie 1922 den griechisch-türkischen Krieg gewonnen hatte, die Bestimmungen des nach dem Ersten Weltkrieg abgeschlossenen Vertrags von Sèvres teilweise nach ihren Vorstellungen revidieren. Die aktuellen Grenzen der Türkei und Griechenlands haben ihren Ursprung in diesem Vertrag.

Das Abkommen legalisierte die bereits vollzogene Vertreibung von Griechen bzw. Türken nachträglich.

Als **14-Punkte-Programm** werden die Grundzüge einer Friedensordnung für das vom Ersten Weltkrieg erschütterte Europa bezeichnet, die Präsident Woodrow Wilson am 8. Januar 1918 in einer programmatischen Rede vor beiden Häusern des US-Kongresses umriss.

Einige der von Wilson aufgelisteten vierzehn Punkte (wie die Räumung und Wiederherstellung Belgiens, die Räumung und Aufgabe von Elsass-Lothringen) waren sehr konkret, andere (wie die Freiheit der Meere, Rüstungsbeschränkung) ziemlich allgemein oder vage („autonome Entwicklung“ für die Völker Österreich-Ungarns) gehalten. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker wurde von Wilson der Öffentlichkeit gegenüber als ein wichtiger Teil des Programms vertreten, war aber nicht mit allen Punkten des Programms konfliktlos kompatibel.

Die 14 Punkte waren Grundlage der amerikanischen Position während der Verhandlungen der Pariser Vorortverträge 1919. Großen Wert legte Wilson auf das **Selbstbestimmungsrecht der Völker**, welches aber nicht konsequent zur Anwendung kam. So wurde beispielsweise im Versailler Vertrag eine Vereinigung des Deutschen Reiches mit Deutschösterreich untersagt. Weitere fast ausschließlich deutschsprachige Gebiete wie Südtirol, das Sudetenland, das Memelland und Danzig mussten die Kriegsverlierer abtreten. In Elsass-Lothringen sowie in Eupen-Malmedy fanden zwar Wahlen statt, in denen die Bevölkerung über ihre Zugehörigkeit entscheiden sollte, jedoch galten diese Abstimmungen aufgrund militärischen Drucks als unfrei. Auch Ungarn musste mehrheitlich von Magyaren besiedelte Gebiete im Vertrag von Trianon abtreten. Dennoch gilt dieser Plan auch heute noch als eine für damalige Verhältnisse geradezu moderne Vision für eine Nachkriegsordnung. Wilson erhielt für seine Bemühungen den Friedensnobelpreis.

Jahre der inneren und äusseren Entspannung 1924- 1929

Der **Dawes-Plan** vom 16. August 1924 regelte die Reparationszahlungen Deutschlands an die Siegermächte des Ersten Weltkrieges. Diese sollten sich an der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Weimarer Republik anpassen. Zugleich wurde eine internationale Anleihe aufgelegt, auf deren Basisdeckung Kredite an die deutsche Wirtschaft vergeben werden konnten.

Die Reparationskommission beschloss am 30. November 1923 die Einberufung eines Sachverständigenausschusses unter Vorsitz des Finanzexperten Charles Gates Dawes. Die Ausarbeitung des Vertrags begann am 14. Januar und wurde am 9. April vorgelegt. Der Vertrag wurde am 16. August 1924 in London unterschrieben (Londoner Konferenz) und trat am 1. September 1924 in Kraft. Er wurde möglich nach der Beendigung der deutschen Inflation und ermöglichte durch Anpassung der jährlichen Reparationszahlungen an die Wirtschaftskraft die Stabilisierung der Weimarer Republik.

Der Dawes-Plan wurde vor allem durch Druck aus Amerika und die Politik von Gustav Stresemann möglich und erlaubte es der deutschen Wirtschaft, sich zu erholen. Damit war Deutschland bis auf weiteres in der Lage, die Reparationen zu zahlen; die Siegermächte wiederum konnten ihre Kriegskredite an die USA zurückzahlen. Der Dawes-Plan war einer der ersten außenpolitischen Erfolge Deutschlands nach dem Ersten Weltkrieg und bedeutete die außenpolitische Rückkehr der USA nach Europa.

Der **Young-Plan** war der letzte der Reparationspläne, die die Zahlungsverpflichtungen des Deutschen Reichs auf Grundlage des Versailler Vertrags regelten. Er wurde von einem Gremium internationaler Finanzexperten vom Februar bis Juni 1929 in Paris ausgehandelt, die endgültige Ausformulierung erfolgte auf zwei Regierungskonferenzen im August 1929 und im Januar 1930 in Den Haag. Er trat am 17. Mai 1930 rückwirkend zum 1. September 1929 in Kraft und setzte eine durchschnittliche Annuität von rund zwei Milliarden Reichsmark fest, die zum überwiegenden Teil in Devisen zu zahlen waren. Er sollte bis 1988 gelten, wurde aber bereits im Juni 1931 durch das Hoover-Moratorium ausgesetzt und im Juli 1932 von der Konferenz von Lausanne aufgehoben.

Die **Verträge von Locarno** sind sieben völkerrechtliche Vereinbarungen, die vom 5. bis 16. Oktober 1925 in Locarno (Schweiz) verhandelt und am 1. Dezember 1925 in London unterzeichnet wurden. Sie traten am 10. September 1926 mit der Aufnahme von Deutschland in den Völkerbund in Kraft.

Die Verträge sicherten den territorialen Status quo an der Westgrenze Deutschlands, wofür Großbritannien und Italien die Garantie übernahmen. Dies beschränkte den Wert des alten französisch-polnischen Bündnisses. Deutschland musste einen französischen Angriff nur noch fürchten, wenn es bei einem Konflikt mit Polen selbst der Angreifer war. Festlegungen hinsichtlich Deutschlands Ostgrenzen lehnte Großbritannien ab, wodurch Deutschland hierin Handlungsmöglichkeiten behielt.

Wenn manchmal in der Einzähl vom Vertrag von Locarno die Rede ist, dann ist damit das Schlussprotokoll der Konferenz gemeint, das im Anhang Bezug auf die einzelnen Abkommen nimmt.



Gustav Stresemann, Austen Chamberlain und Aristide Briand während der Verhandlungen

Das Schlussprotokoll, welches in London unterzeichnet wurde, umfasste einen so genannten Garantiepakt zwischen dem Deutschen Reich, Frankreich sowie Belgien. Deutschland erkannte damit die im Versailler Vertrag festgelegte Westgrenze an, die von Großbritannien und Italien garantiert wurde: Bei einem Angriff Deutschlands auf Belgien oder Frankreich (wie 1914) oder aber einem Einmarsch belgischer oder französischer Truppen in Deutschland (wie 1923) würden die Garantiemächte militärisch auf Seiten des Angegriffenen eingreifen.

Auch im Falle einer Verletzung des Vertrages sollten die Garantiemächte eingreifen. Ebenso wurde in einem Schiedsabkommen zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien vereinbart, dass Differenzen an den Völkerbund bzw. an internationale Gerichte verwiesen werden.

Deutschland schloss außerdem Schiedsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei. In gesonderten Verträgen mit diesen beiden Staaten sicherte Frankreich ihnen Unterstützung bei einem Angriff (Deutschlands) zu, nicht aber Großbritannien, das nur die Westgrenzen garantierte. Deutschland hielt sich also eine Änderung der Ostgrenzen auf nichtmilitärischem Wege offen.

Vorbereitet wurde auch der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, der allerdings eine Sonderregelung bezüglich des Artikels 16 des Versailler Vertrags erhielt. Dieser Artikel sah Maßnahmen gegen einen Angreiferstaat vor. Deutschland müsse sich daran nur beteiligen, soweit seine geografische und militärische Lage dies zulasse (die deutsche Armee war durch den Versailler Vertrag auf 100.000 Mann begrenzt). Diese Regelung wurde vor allem als Nachteil für Polen angesehen, denn bei einem sowjetischen Angriff hätten die Truppen der Westmächte ihm schwer beistehen können, wenn sie nicht durch Deutschland marschieren durften.

Weimarer Republik

Als **Weimarer Republik** wird der Abschnitt der deutschen Geschichte von 1918 bis 1933 bezeichnet, in dem erstmals eine parlamentarische Demokratie in Deutschland bestand. Diese Epoche begann mit der Ausrufung der Republik am 9. November 1918 und endete mit der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933.

Die Weimarer Republik entstand im Zuge der Novemberrevolution. Ihren Namen erhielt die erste auf nationalstaatlicher Ebene verwirklichte deutsche Republik nach der thüringischen Stadt Weimar, dem ersten Tagungsort der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung.

Nachdem zunächst der Rat der Volksbeauftragten die Regierungsgewalt ausgeübt hatte,

wurde auf Beschluss des Reichsrätekongresses am 19. Januar 1919 die Wahl zur Deutschen Nationalversammlung abgehalten. Am 11. Februar wählte die Nationalversammlung Friedrich Ebert zum Reichspräsidenten, der am 13. Februar das Kabinett Scheidemann ernannte. Die Weimarer Reichsverfassung trat am 14. August 1919 in Kraft. Sie konstituierte das Deutsche Reich als föderative Republik. Staatsoberhaupt war der für eine Amtszeit von sieben Jahren direkt vom Volk gewählte Reichspräsident, der als Teil der Exekutive über weitreichende Befugnisse verfügte. Die Regierung führte der vom Reichspräsidenten zu ernennende und zu entlassene Reichskanzler, der dem Deutschen Reichstag gegenüber verantwortlich war. Als Volksvertretung mit umfassenden Gesetzgebungs-, Budget- und Kontrollrechten wurde der Reichstag für eine Legislaturperiode von vier Jahren nach dem Verhältniswahlrecht gewählt. Die Länder vertrat der Reichsrat.

Die Geschichte der Weimarer Republik lässt sich nach der Gründungsphase in drei Abschnitte gliedern. In den Krisenjahren von 1919 bis 1923 hatte die Republik mit den unmittelbaren Kriegsfolgen, einer Hyperinflation sowie zahlreichen Umsturzversuchen und politischen Morden zu kämpfen. In den Jahren von 1924 bis 1929 erlebte sie eine Zeit relativer Stabilität, wirtschaftlicher Erholung sowie außenpolitischer Anerkennung und Wertschätzung. Die Weltwirtschaftskrise ab Ende 1929, die Präsidialkabinette nach dem Bruch der Großen Koalition am 27. März 1930 und der Aufstieg der Nationalsozialisten mündeten schließlich in ihren Untergang.

Zurück zu Deutschland

Extreme gab es von beiden Seiten, den links- und den rechtsextremen, zu welchen politische Morde, Aufstände und dergleichen dazu zählten. All dies sollte die Gründung der Weimarer Republik verhindern. Gleichzeitig, Anfang der 20. Jahre, 1924, entstand die sogenannte „Dolchstoßlegende“, auf welcher ein roter Kommunist einen „armen“ deutschen Soldaten hinterrücks ersticht. Bei der Dolchstoßlegende geht es prinzipiell um das Ende des 1. Weltkriegs.

Es gab zwei Putschversuche, den „Kapp Putsch“ 1920 und den „Hitler Putsch“ 1923. Die Putsche wollten die Regierung niederschlagen und vernichten.

Erschwerend hinzukommt, dass es Anfang der 20. Jahre eine schwere Wirtschaftskrise gab. Die Menschen Deutschland gaben dem Staat extreme Mengen Geld in Kriegsanleihen, mit der Hoffnung den Krieg zu gewinnen und dann ordentlich zu gewinnen. Als Resultat jedoch war der Staat hoch verschuldet bei seinen Bürgern. Zusätzlich kamen die Reparationszahlungen von 290 Mrd. Goldmark und die ganze kriegsorientierte Wirtschaft. Ausserdem gab es unglaublich viele Kriegsverletzte, welche auf den Staat angewiesen waren. Zusätzlich die ganzen Kriegstoten und die daraus resultierenden Ausfälle des Bruttosozialprodukts. Resultierend daraus gab es mehr Nachfrage als Güter und somit Inflation.

Was war das Resultat? Der Druck von frischem Geld, was zu einer extremen Inflation führte. Im November 1923 fand eine Währungsreform statt und der Beginn der Reichsmark. In Deutschland wurde wieder investiert, hauptsächlich aus den USA und hauptsächlich auf Pump. Später führte diese Haltung der Amerikaner zur Weltwirtschaftskrise von 1929. Weiter zum Nahen Osten. In einem Gebiet, welches man den Franzosen zusprach, Mosul, hat man sehr viel Öl gefunden. Die Amerikaner wollten das Geld für ihre Waffen an die Briten, welche den Amerikanern Mosul abtrat. Gleichzeitig befahlen die Briten den Franzosen, sich das Ruhrgebiet und die dortige Kohle unter den Nagel zu reißen. Frankreich besetzte dieses Gebiet dann unter dem Vorwand, die Deutschen würden ihre Reparationszahlungen nicht bezahlen.

1924 – 1929 Zeit der Entspannung in den USA und Deutschland**→ *Roaring twenties***

In den USA gab es eine sehr liberale Notenpolitik. Die Fed wurde 1913 gegründet, aus einem Zusammenschluss der 7 grössten Banken der USA. Sie trafen sich auf einer Insel ausserhalb der USA. Die Idee war eine Bank, in welche alle einzahlen würden, und welche sie im Notfall retten würde.

Die Fed hatte einen entscheidenden Einfluss auf die Geldpolitik der USA. Ab 1923/24 fuhr man eine Niedrigzinspolitik, welche dazu führte, dass sehr viel Geld ausgegeben wurde. Die positive Konsequenz war eine Ankurbelung der Wirtschaft und eine leichtere und einfachere Kreditpolitik. Deutschland wurde daher auch von den Amerikanern finanziell unterstützt.

Dies führte zu den goldenen 20er Jahren.

Gleichzeitig fand ein Börsenboom in den USA statt. Die Aufnahme von Krediten der Menschen und die folgende Investition in Aktien brachten den Menschen Gewinne ein. Als dann die Fed die Zinsen erhöhten jedoch, konnten viele nicht mehr bezahlen. Dies resultierte im Oktober 1929 in dem „Black Friday“, dem Börsencrash.

In Deutschland gab es im Jahre 1923 eine Währungsreform, was zu einem wirtschaftlichen Aufschwung führte. 1924, im Dawson Plan, gab es eine Neuregelung der Reparationszahlungen. Mit der Unterzeichnung der Locarno-Verträge versuchte man eine Annäherung von Deutschland und Frankreich zu erzielen. Hier spielten Gustav Stresemann und Briand eine wichtige Rolle.

Deutschland und die Sowjetunion, beide als geächtete Staaten, hatten eine Art Vereinbarung untereinander. Deshalb gab es die Locarno-Verträge von Frankreich, welches verhindern wollte, dass Deutschland zu sehr dem Kommunismus verfallen würde.

1926 durfte Deutschland in den Völkerbund eintreten, was auf russischer Seite zu Unmut führte. 1926 gab es dann zwischen Deutschland und der Sowjetunion einen neutralen Vertrag, in welchem festgelegt wurde, dass Deutschland die Sowjetunion nicht angreifen werde. 1927 lockerte man die Abrüstungskontrolle für Deutschland und die Räumung des Saarlandes wurde veranlasst.

1928 gab es einen weiteren wichtigen Vertrag, den Briand-Kellog-Pakt, welcher eine vorläufige Lösung der Reparationszahlungen wollte. Gleichzeitig gab es erste Bestrebungen für ein vereintes Europa, was den Briten sauer aufstiess, da so etwas unter britischer Kontrolle und nicht französischer sein sollte.

Deutschland und die Sowjetunion, beide als geächtete Staaten, hatten eine Art Vereinbarung untereinander. Deshalb gab es die Locarno-Verträge von Frankreich, welches verhindern wollte, dass Deutschland zu sehr dem Kommunismus verfallen würde.

1926 durfte Deutschland in den Völkerbund eintreten, was auf russischer Seite zu Unmut führte. 1926 gab es dann zwischen Deutschland und der Sowjetunion einen neutralen Vertrag, in welchem festgelegt wurde, dass Deutschland die Sowjetunion nicht angreifen werde. 1927 lockerte man die Abrüstungskontrolle für Deutschland und die Räumung des Saarlandes wurde veranlasst.

1928 gab es einen weiteren wichtigen Vertrag, den Briand-Kellog-Pakt, welcher eine vorläufige Lösung der Reparationszahlungen wollte. Gleichzeitig gab es erste Bestrebungen für ein vereintes Europa, was den Briten sauer aufstiess, da so etwas unter britischer Kontrolle und nicht französischer sein sollte.